

standtss ergangenen spruches und ob dem Kloster der Güether Kauff nit gentslichen abgesprochen Worden Von mir Zuo Wüssen höchst benöthiget. Wan und aber Zuo Zeug Unss der Wahrheit Mich Wohl Zuo erinnern Weiss, dass Vor dem ergangenem Spruch Von beyderseithss Parteyen Villfeltige Reden Und ein Würff dess fehrreren Güether=kauffss Wegen ermelten Gottsshausses beschechen Undt allegerth; So Weiss mich doch seith disen sechs Jahren hero nit Zuo erinnern, dass Güether=kauff (nach Gütlicher übergebung) auch absolute dem Kloster Mariae=Hilff seye abgesprochen Worden, 'Weilen alle Güether die in der gleichen todter hande fallen dem Ewigen Verspruch Underworffen seindt'.⁵ Jch henge mich aber einikklichen an den einfältigen buochstaben ermanthen burger=brieffss de Anno 1709 Welchen Zuo erleutheren, dess Rhythalss ... Regierendten Orthen ... Ehren=deputierthe, der mahlss Zuo Frauenfeld Versambt - Und dero erlöüchtem Verstande - nach beyderseithss Parteyen Zuo Vereinigen Von selbstn Wüssen Werden."⁶

- 1) s. Rohner/Altstätten 102, wo die Rede davon ist, dass der Spruch von 1709 u.a. im Beisein des Landvogts - Fidel Zurlaubens also - erfolgt sei.
- 2) Güterverzeichnis von 1708, s. Chronik Altstätten 326f.
- 3) Wird im Dokument als Zitat angeführt.
- 4) In den gedruckten EA nicht zu finden.
- 5) Dieser Passus ist unterstrichen.
- 6) Auf der gemeineidg. Tagsatzung vom Jahre 1715 in Frauenfeld wurde den gedruckten EA zufolge kein derartiges Traktandum besprochen.

Kopie - AH 3, 299-300 - Blatt 300 leer

[1646]

A

WIDERLEGUNG DER VON DEN GEMEINDEN OTELFINGEN UND BOPPELSEN ANGEFUEHRTEN GRUENDE, DIE DEM SPITAL VON BADEN ZUSTEHENDEN ZEHNTEN NICHT ENTRICHTEN ZU MUESSEN

"Ess hat der Spittal Zue Baden Jn den bezirkhen [= Gemeinden] Zue Otelfingen und Boppelsen Vier Zehenden, und diesselbigen ann sich gebracht wie hienacht volgt[:]

- [1.] Anno 1477 hat der Spittal von Joss hotzach [Holzach] Schultheiss Zue Baden, über die daruff stehende beschwerden umb 1400 R lauth Zue Baden ussgefertigten brieffs, erkhaufft den Zehenden Zue Otelfingen mit der gerechtigkeit und Zuegehördt, wie er holtzach denselbigen 27 Jahr Zevor von Ruodolff Brauem [Brun?] von Zürich erkhaufft hatte, vermög darüber

vor Rath Zue Zürich uffgerichteten brieffs.

- [2.] Anno 1509 hat der Spittal von Jacob Escher Ritter und burgeren Zue Zürich umb 420 Reinischen gulden, mit allen nutzungen, rechteungen und Zue gehörden erkhaufft den Zehenden Zue Boppelsen, galte Zue gemeinen Jahren dreyszig stuckh, lauth darumb wissenden brieffs, der vom Gericht der Statt Zürich ussgefertiget worden.
- [3.] Anno 1580. hat der Spittal von dem Gottshauss Wettingen, gegen 25 Muth Kernen Järlich Jnn bemeltes Gottshauss ohne abgang Zue lifferen, erkhaufft oder vil mehr ertauschet klein und grossen Zehenden genant der Rütj Zehenden Zue Otelfingen und Boppolsen, welchen Zehenden, dan auch, lauth darumb sagender brieffen anhengig ist, die gerechtigkeit der newgrüeten, Jn hoch und fronwälden daselbsten, und ist derselbige kauff oder tausch beschehen mit bewilligung dess damahligen landtvogts der Graffschafft Baden [Beat Jakob Brandenburg], nach ussag des brieffs mit dess herrn Prelaten Convents - [Abt von Wettingen war damals Christoph I. Silberysen] -, und bemeltes Landtvogts Jnsiglen verwart.
- [4.] Anno 1614 hat der Spittal von Weylandt herren Burgermeister [Hans Rudolf] Rahnen gegen der quart Zue Sünnikhon [Sünikon,] ertauschet, etliche specificierte Zehenden stuckh, Zue Boppelsen genant der Rankhen Zehenden, luth tausch brieffs, von welchem, weil er gering und ohne dass sein richtigkeit hat, für bass hin nichts gemeldet werden solle.

Und diss ist der Erste rechtmessige titul des Spittalss namblich die Ewige unwiderrüeffliche Keüff unnd teüusche auss welchem dan folget der andere titul welcher ist,

Ein ordenliche, mit allen rechtlichen stukken versehene praescription oder verjahrung durch mittel einer Continuierten, unbetrüebten, gwüssenhaftten, offentlichen nit bittlichen, auch nit gwalthetigen Possession oder besitzung, Jn dem Zehenden Zue Ottelfingen von 169. Jahren, Jnn dem Zehenden Zue Boppelsen von 137. Jahren, und Jn dem Rütj Zehenden von 66. Jahren

Welche Praescription (wie Jn den Rechten bekhandt) da sye gleich nur von 30. Jahren were, Jn der gleichen Juribus einen rechtmessigen titul gebirt, welches diss fahles umb sovil desto mehr stadt haben solle, weil die praescription temporis immemorialis von unnerdenkhlichen Jahren ist, welche den aller kräftigsten titlen gleich geachtet wirt.

Wider dise des Spittales Rechtsammenen wirt eingeworffen

1. Erstlich der Kauff umb den Zehenden Zue Otelfingen und der umb den Reütj Zehenden seyendt ungültig, weil sye an gehörigen Orten nit gefertigt, mit

angehenkhtem begeren einer neuen fertigung und vorbehalt dess Zug rechtens Ueber welchen und dergleichen einwürff so die vermeinten mängel der Keüffen und darumb weissender Documenten betreffendt, die anwäldt des Spittalss erstlich generaliter antwortent, wan gleich (Posito et non concessio) etliche defect In denselbigen Zue finden weren, dass solche, weil sye sonderlich nit die substantz berüeren durch die unerdenkhliche Possession uffgehebt, und der abgang der sollemniteten durch die praescription ersetzt worden.

So dan ist der Spittal bey seinen Zehendens gerechtigkeiten, durch unterschiedenliche Recht und gütliche ussprüch von ... Burgermeister und Rath der Statt Zürich tacitè und expressè bestettiget worden, der gleichen ussprüch sindt gewesen die ... entscheidet Zwüschen dem Spittal und Gottshaus wettingen de Annis 1520 und 1521, uss welchen sich ereügt, das a dess Spittals Zehendes gerechtigkeiten selbiges mahles niemandt gezweiflet, welches dan auch der über die Zehenden Zue Otelfingen und Boppelsen Anno 1537 uffgerichtete Urbar gnuogsamb an tag gibt; der uspruch aber so Anno 1602 dess Reben Zehendens halber ergangen, begriffet disse Usstrukhenliche wort, dass der Spittal, was gross und Kleinen Zehenden anbelangt, bey seinen brieffen bleiben, und Je eintheil dem anderen geben solle was Zehenden breüch vermögent. Nit weniger weisst der Jüngste Recess von den drey ersten nutzung der newgrüeten, dass der Spittal bey seinen ... Zehendes gerechtigkeiten für bass hin verbleiben solle.

Weylen auch der Holtzach ein burger Zue Baden hat er selbigen Zeit ueblichem brauch nach gnuogsam Zue sein erachtet, dass er den Kauff vor seiner Oberkheit [Schultheiss und Rat der Stadt Baden also] fertigen lasse, welche beschaffenheit ess auch hat mit dem Reütj Zehenden, und haben es die herren Prelaten [hier konkret der Abtei Wettingen gemeint] Je und alzeit gebraucht, dass sy die Keüff und andere Contrachten under Jhren eignen Jnsigel verfertiget.

Nebent deme sind die fertigung angesehen, damit der Jenig so eintrag Zue thuen begert, solchess ungehindert thuen möge, weil nun dissfahls Jeder meniglichem bekhandt sein Können, dass die besitzer der Zehenden verenderet, und dieselbigen allieniert seyen, alss ist Jnen frey gestanden, Jhr vermeinet Zug recht selbiges mahl, und nit erst nach verfliessung unerdenkhlicher Jahren Zue suochen.

2. Der andere Jnwurff ist, der Zehenden Zue Boppelsen habe Järlich mehr nit alss 30. stukh ertragen, und werde In demselbigen Kauff brieff, wie auch

Jnn dem Jenigen so umb den Zehenden Zue Otelfingen weisst, von dem Kleinen Zehenden nichts gemeldet, Worüber der Anwälden dess Spittalss antwort ist, bemelter Kauffbrieff umb den Zehenden Zue Boppelsen sage nit, dass der Zehenden Jährlich 30 stukh ertrage, sondern gelte Zue gmeinen Jahren 30 stukh dass ist, minder oder mehr, wie er dan gleich Jm Jahr nach dem Kauff 42 stukh golten, unnd werden under dem wörtlj Zehenden Klein und grosse Zehenden verstanden, und also gewonlich verliehen; solches erclärt der obengemelte Urbar, Jn welchem die formalische wort (Klein und grosse Zehenden) usstrukhenlich Zue finden sindt. Sonst aber obwohlen Jn dem anderen Kauffbrieff des Zehendes Zue Otelfingen der Kleine Zehenden sonderbar nit genambset so beziecht er sich doch mit heiteren worten, uff den ersten Kauff, den der holtzsch mit dem Braunen getroffen, Jn welchem der Kleine Zehenden auch gemeldet, und also hat der Spittal solche, von der selbigen Zeit an unverweigerlich eingenommen und genossen.

3. Der dritte einwurff ist, dess Spittalss possession und besitzung seye nit rüwig, sonder seit 80 oder mehr Jahren hero, angefochten worden, darauss dan auch volge, dass die praescription nit mit redlichem gewüssen vorgangen seye.

Ess begerten aber dess Spittalss Anwäldt hierüber, wo, wan, und wie er Jn seiner possession betrüebt worden seye, man solte Jnnen uffweisen die gerichtlichen processen, auss welchen Zueerwahren seye, dass Jemal (aussert disen letsten Jahren) der Spittal von Jemandt angelangt worden seye, weilen es Je ungezweifleten rechtens ist, das die besitzung oder praescription nit interrumpiert oder underbrochen wirt, es werde dan wider den besitzer geclagt, und der Krieg wider Jnne Jm Rechten befestiget; Zwar hatte die Gemeindt Zue Otelfingen vor etlich unnd 40. Jahren den Reben Zehenden uff Zustellen sich geweigeret, darneben aber sich Keiner anderen sach beschwert, Jnmassen dan selbiges mal nur der Reben Zehenden und nit die Jetzigen praetensionen Jnes recht kommen, darumb dan solches für keinen underbruch der praescription Zue achten.

4. Der Vierte einwurff ist ess seye beweisslich dass der Spittal von fast 300 Jucharten den Zehenden nemme, die Jnn seinem Urbar nit begriffen. Worüber dess Spittals Anwäldt antworten, solches seye bisshero noch nit demonstriert worden, werde auch niemahl demonstriert werden können, dan eintweders sindt solche Juchart Zehenden frey, oder haben Jhren ordenlichen Zehend herren, dass sie Zehendt frey, wirt ... [?] dess widerigess theilss verhoffentlich niemandt praetendieren, Zue geschweigen erweisen können, habent sie dan

Jemohl einen anderen Zehenden herren gehabt, alss den Spittal, so erzeige sich derselbige, und erscheine, wie und wan der Spittal Inne seiner besitzung entsetzt; Fahlss aber Je kundtbar gemacht wurde, dass ein oder mehr Juchart verhanden, die Inn dess Spittals Urbar nit begriffen, so können solche anderst nit herfliessen, alss von newgrüten, und newbrüchen, welche krafft brieff und Siglen, so wol von hoch und fromwälden, alls eignen, Zue den höffen gehörigen höltzeren dem Spittal Zue dienen. Zue deme wan der Spittal seine gerechtigkeit seit 80 Jahren hero umb solche nambhafte anzahl Juchart erweiteret hette, so müeste nothwendiglich darauss folgen, dass die Zehenden Jetziger Zeit ein ansehenliches mehr ertragen solten, alls vor 80 Jahren, weil aber auss dess Spittalss Zinssbüecheren heiter Zue beweisen, dass die Zwen Zehenden Otelfingen und Boppelsen allein, vor 90. oder 100 Jahren mehr eintragen, alss heütiges tags die Vier Zehenden miteinander, so ist darauss Zue schliessen, dass der Spittal sein gerechtigkeit mehr verlohren, alss vermehrt haben müesse.

Unnd diss sind kurtzlich dess Spittals gründt und recht Zue disen Zehenden unnd die widerlegung der gegengründen oder einwürffen dess widerigen theilss. Nun ist ferner Zue wüssen, dass gleich bey anfang diser streitigkeit dem Spittal seine Zehenden gefell, auff begeren der gmeinden Zue Ottelfingen und Boppelsen, mit nit geringem schaden, Inn verbott gelegt und hinderhalten worden, umb welches verbotts uffhebung herren Schultheiss und Rath der Statt Baden, Zue mehrmalen trungenlich gebetten, aber anders nichts erhalten können, alss das diser sachen halben Innen ein Rechtstag nach Zürich bestimbt worden, welchen Zue besuochen sie etwas bedenkens getragen, weil man Innen, wass die ansprach seye specificierlich nit benamsen, noch auch einen rechtmessigen ansprecher Zeigen können, entlich aber auff die Vierte Citation sich entschlossen von den Jhrigen dahin Zue schikken, und des Spittals rechtsamnen einem völligen Rath Zue demonstrieren, wie dan auch Zum Zweitemahl beschehen mit Protestation, dass man solches allein ... Burgermeisteren und Rath Zue gefallen, nit aber darumb thüe, dass man solche Gemeinden für rechtmessige ansprecher erkhenne, massen dan sie selbst offentlich bekhent, dass sie an disen Zehenden Jemahl kein ansprach gehabt, oder noch habendt.

Dissem aber allem nach ist ein Rathschluss herauss kommen, dess unvergrifflichen Inhalts, ob man Zwar dess Ottelfingischen Zehenden Kauffs halben, wegen mit geloffner informaliteten, nit wenig bedenkhen machen können, so werde doch der Spittal bey dem selbigen Kauff und Zehenden Wie nit Weniger bei dem kauff und Zehenden Zue Boppelsen, und darüber uffgerichteten Urbar, wie auch

bey der Rankhen Zehenden gelassen; dergestalten dass er selbige Zehenden, nach Inhalt bemelter brieffen und Urbars wol für bass Jnnenmen möge, mit fernem anhang dass solche uff dass fürderlichst von newem bereinigt werden sollen, den Rütj Zehenden anlangent, weil solcher von dem Kirchensatz nit gebührender massen alieniert worden, werden ... Burgermeister unnd Rath sich dessenthalben mit herrn Prelaten von Wettingen [Niklaus I. von Flüe] selbst vergleichen

Wiewol nun dess Spittalss Anwält, disen Raths bescheidt dahin gerichtet befunden, dass der Reütj Zehenden dem Spittal entzogen werden solle, so haben sie doch (Jren re[c]hten so wol dess Reütj alss anderen Zehenden halben ohne schaden) eingewilliget, dass die angedeutete bereinigung auff ratification hin, Jren fortgang gwinne, und darbey begert, dass diesselbige nach dem allgemeinen brauch vorgenommen, namblich die Bawern bey Jhren Eyden befraget werden, ab welchen güeteren sie bisshero dem Spittal unverweigerlich den Zehenden geben. Es ist aber über solches begeren ein fernere erklärung eingelangt, dass nach dem Urbar bereinigt, unnd (weil es wegen elte desselben die darin benamsete güeter Zue Zeigen unnmöglich) dem Spittal die quantitet der Jucharten Zue geeignet werden solle, wie dan die Computation darauff gemacht, unnd (der bauren angeben nach) befunden worden, dass an Akheren über die 80 Juchart, an Räben und Matten auch ein nambhaffte anzahl (die sie nit benambsen wöllen) mehr verhanden seyen, alss der Urbar begreiffet, vonn welchem fürschuss sie den Zehenden dem Spittal Zue geben sich nit allein weigeren, sonder noch darbey begeren, dass man Jnnen die von vil Jahren hero darvon eigenomme fructus widerumb ersetzen solle. Weil nun ... Schultheissen und Rath der Statt Baden beschwerlich fürkhombt, dass Jrem Spittal der ohne einzige widerred, ein so lange Zeit, von sovil Juchart Akher, matten und Räben genomne Zehenden entzogen, und denen die kein ansprach daran haben, Zuegeeignet werden solle, allein Crafft dessen, dass die bauren vorgeben, sie seyent Jn dem Vrbar nit begriffen, da doch die darinnen berüerte stukh nit gezeiget, Ja so gar die quantitet eigentlich nit befunden werden kan, nebst dem auch seit 109 Jahren, dass der Urbar uffgericht, Zweiffels ohne vil geendert, vil Räben eingeschlagen, akher Zue Matten, und uss höltzeren Veldt worden;

Alss betten ... Schultheiss und Rath umb ein unvergreiffliches guetachten, ob dem Spittal schuldiger weiss obgelegten Jnn einer Jeden Juchart Akher in speciè sein Zehendes gerechtigkeit mit brieff und Siglen Zu erweisen, ob er krafft seiner ungezweiffleten praescription und possession und allgemeiner Zehenden rechten, Zue dem fürschuss, da einiger verhanden, nit besser recht habe, alss

die bauren Zue Otelfingen und Boppelsen, denen kein Zehendes gerechtigkeit: niemal gebürth, bevorab weil man sich anerbietet, da die Jenigen so auch etwas Zehenden an denen Enden haben, vermeinent, dass Innen In einem oder andern stukh eingriffen worden seye, denselben red und antwort Zue geben.

So dan Zum anderen, ob der Spittal In den Rütj Zehenden und Zugehörige gerechtigkeit der newgrüten krafft obangeregten usspruchs entziehen, und sich mit den 25 stukhen so dem Gottshauss Wettingen dafür versprochen worden, vernüegen lassen könne unnd solle.

Drittens weil über solches alles der Predicant Zue Ottelfingen [Felix Tobler] den Zehenden anspricht von dem dass Inn der brach geseit wirt, dess gleichen die bauren den gantzen embd Zehenden, weil Jrem fürgeben nach, solches an etlichen Orthen breüchlich seye,

Ob der Spittal Inn disen beeden ansprachen sich von seinen brieffen unnd alten ungezweifleten possession, krafft welcher er den Embdt und brach Zehenden ohnwidersprechlich Je und alzeit bezogen, tringen lassen könne."

"Spitals Zuo Baden habende Zehendens gerechtigkeiten Zuo Ottelfingen und Boppelsen Im Zürichgepieth, belangende"

Dorsualnotiz von Beat II. Zurlauben - AH 3, 304-309

118

[n. 1646 Mai 7.]

A

SCHREIBEN VON [BUERGERMEISTER UND RAT VON] ZUERICH AN [SCHULTHEISS UND RAT VON] BADEN

Man hätte nicht erwartet, dass man von seiten Badens ihrer, der Stadt Zürich, Einladung, sich wegen der strittigen Zehnten an Ort und Stelle in Otelfingen zu treffen, nicht nachkommen würde. Noch mehr aber habe sie erstaunt, "das von ewers spitals wegen uber unssere entzüschent Eweren abgeorneten, und den anwältten, baide gmeinden [Otelfingen und Boppelsen] hierüber den 27. Apprilen 1646 [alter Stil] ergangene erkantnus einiche beschwärlliche undt ungleiche reden" umgingen. Dabei hätten sie sich in dieser ganzen Angelegenheit doch stets so verhalten, dass eigentlich niemand Anlass zu irgendwelchen Klagen haben sollte. Angesichts der Tatsache, dass man in diesen Gemeinden eigene Interessen zu verteidigen habe, weiter in Berücksich-